

Ansprache bei der Mitgliederversammlung der Wirtschaftskammer, 4. Okt. 12

...Trotz grossem Druck von aussen hält sich die Konjunktur in der Schweiz gut. Es darf aber nicht vergessen werden, dass die Zuwanderung (Konsum) und die rege Bautätigkeit einen Grossteil zu diesem Phänomen beitragen.

Die exportorientierte Wirtschaft und der Tourismus jedoch führen einen Kampf ums Überleben. Nur wer gut positionierte Produkte hat, kann den Währungsverlust wettmachen, und Kostensenkungsprogramme sind fast überall angesagt in der Realwirtschaft. Wenn nun die Gewerkschaften diese erzwungene Produktivitätsentwicklung als Vorwand nehmen für Lohnforderungen, dann ist das schlicht absurd. Ich erinnere daran: die Teuerung ist negativ und der Ausblick auf die nächsten Jahre verheisst keine konjunkturellen Luftsprünge.

Politisch steht der Kanton Zürich im Banne der Kulturlandinitiative. Dieser erzwungene faktische Einzonungsstopp lässt die Siedlungsentwicklung im Kanton erstarren. Dieses Anliegen („Zersiedelung“) wurde vor der Abstimmung schlicht unterschätzt, und man reibt sich nun die Augen. Viele Gemeinden müssen nun befürchten dass ihre Entwicklung verunmöglicht wird.

Im Limmattal dagegen dürfte der Druck noch zunehmen, weil hier Bauen grösstenteils noch möglich, ja geradezu erwünscht ist. Das Wachstum dürfte sich demnach noch beschleunigen.

In diesem Sinne ist auch die LTB zu sehen: als notwendiges Instrument zur Siedlungsentwicklung im Limmattal. Die Wirtschaft forderte mit Vehemenz flankierende Massnahmen für den MIV und eine gute Erschliessung der Firmen. Wir haben uns in dieser Hinsicht stark bei den Politikern in der Stadt und im Kanton eingebracht.

Und just heute hat der RR das Strassenbauprogramm 2013 – 2015 verabschiedet. Der Kanton setzt den Schwerpunkt auf die Entlastung der Ortsdurchfahrten und somit auf den Ausbau von Umfahrungsstrassen, sowie auf Strassenanpassungen im Hinblick auf die Limmattalbahn.

Das ist höchst erfreulich. Jetzt muss nur noch die Stadt Schlieren einsichtig werden und dafür besorgt sein, dass die FlaMa vor dem neuen Kreisel im Zentrum realisiert werden. Bei diesem Thema werden wir dran bleiben und arbeiten eng zusammen mit unseren Partnervereinen aus der Wirtschaft.

Ein ungelöstes Problem ist und bleibt der Gubrist. Die verhärteten Fronten lassen erwarten, dass es noch Jahre dauern wird, bis hier eine dritte Röhre entsteht.....